

Imp, Christina; Frauscher, Eva

Partizipative Themenwahl im freien Wahlfach "Hochschullernwerkstatt".

Chancen und Herausforderungen in der Umsetzung

Franz, Viktoria Sophie [Hrsg.]; Langhof, Julia Kristin [Hrsg.]; Simon, Jana [Hrsg.]; Franz, Eva-Kristina [Hrsg.]: Demokratie und Partizipation in Hochschullernwerkstätten. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 65-74. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Imp, Christina; Frauscher, Eva: Partizipative Themenwahl im freien Wahlfach "Hochschullernwerkstatt". Chancen und Herausforderungen in der Umsetzung - In: Franz, Viktoria Sophie [Hrsg.]; Langhof, Julia Kristin [Hrsg.]; Simon, Jana [Hrsg.]; Franz, Eva-Kristina [Hrsg.]: Demokratie und Partizipation in Hochschullernwerkstätten. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 65-74 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-289170 - DOI: 10.25656/01:28917; 10.35468/6070-05

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-289170>

<https://doi.org/10.25656/01:28917>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Christina Imp und Eva Frauscher

Partizipative Themenwahl im freien Wahlfach „Hochschullernwerkstatt“ – Chancen und Herausforderungen in der Umsetzung

Abstract

Im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklung und Vernetzung der Hochschullernwerkstätten (HSLW) an der Pädagogischen Hochschule Steiermark wurde das Wahlfach „Hochschullernwerkstatt“ in fünf HSLW eingeführt. Dieses fördert die Kooperation und Partizipation von Lehrenden und Lernenden gleichermaßen. Das Ziel besteht darin, Studierenden die lernwerkstättenübergreifende Bearbeitung ihrer Interessen und Entwicklungsbedarfe zu ermöglichen. Dieser Beitrag stellt das Konzept und die Rahmenbedingungen des Wahlfachs vor, wobei der Fokus auf der partizipativen Themenwahl liegt. Das Ziel ist, die Partizipation der Studierenden durch „effektive Mitbestimmung“ zu fördern. Zudem wird der Aspekt der Themenwahl und der bedarfsbezogenen Angebote auch empirisch beleuchtet, um Einblicke in die Umsetzung der Partizipation in den HSLW zu gewähren. Zuletzt werden Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung des Konzepts zur optimalen Förderung der Partizipation in Hochschullernwerkstätten gezogen.

1 Partizipationsverständnis im freien Wahlfach „Hochschullernwerkstatt“

Die Hochschullernwerkstätten (HSLW) der Pädagogischen Hochschule Steiermark (PHSt) bieten Lehramtsstudierenden der Primar- und Sekundarstufe geeignete Lehr- und Lernsettings im Zuge ihrer Professionalisierung. Dabei sollen Kompetenzen erworben werden, die die Studierenden zur Entwicklung und Gestaltung qualitätsvollen Unterrichts befähigen. Um auf die unterschiedlichen Bedarfe und Wissensstände eingehen zu können, wurde ein freies Wahlfach mit dem Titel *Hochschullernwerkstatt* (FW-HSLW) entwickelt. Teilnehmende können sich zu einzelnen Fokusgruppen, wie zum Beispiel Mathematik, anmelden. Dabei steht es ihnen frei, diesen Fokus im Laufe des Semesters durchgehend wahrzunehmen oder sich individuell zwischen allen HSLW zu bewegen. Mit diesem

Format sollen partizipative Themenfindungs- und Lernprozesse für Lehrende und Lernende ermöglicht werden. Seine Konzeption stellt damit einen Versuch dar, Partizipation durch „effektive Mitbestimmung und nicht bloßes Dabeisein“ zu ermöglichen (Flieger 2017, 179).

Im Rahmen eines noch andauernden Qualitätsentwicklungsprozesses, an dem die Leitungen der einzelnen HSLW teilnehmen, setzten sich die beteiligten Akteur:innen mit den Qualitätsmerkmalen *Lernen, Lehren, Nachhaltigkeit* und *Raum* in regelmäßigen Diskussionen und Reflexionsschleifen mit Bezug auf die aktuellen Arbeitsdefinition der AG Begriffsbestimmung auseinander (vgl. VeLW 2009). Dieser Prozess ist durch ein hohes Maß an Partizipation gekennzeichnet. Hierbei konkretisierten und erweiterten die Beteiligten die Merkmale entsprechend den spezifischen Anforderungen der HSLW-Arbeit an der PHSt (vgl. Stöckl et al. 2021; Vernetzungsgruppe HSLW – PHSt 2020). Doch nicht nur im Prozess der Qualitätsentwicklung steht Partizipation im Fokus der Beteiligten. Gerade für das Lehr-/Lernverständnis im konzipierten freien Wahlfach stellen die Prinzipien des demokratischen, inklusiven und partizipativen Lernens, die in der Arbeitsdefinition der AG beschrieben werden, eine zentrale und grundlegende Basis dar (vgl. Longhino et al. 2023, in Druck).

Die HSLW an der PHSt streben insbesondere auch im Wahlfach danach, eine studierendenzentrierte Lehr- und Lernumgebung zu schaffen. Dieses Ziel basiert auf einem breiten Inklusionsverständnis, bei dem Vielfalt der Akteur:innen als eine Ressource betrachtet wird (vgl. Pech, Schomaker & Simon 2018). Die Lernprozesse und -haltungen werden dabei durch das Didaktische Modell für inklusives Lehren und Lernen (DiMiLL) nach Frohn (2019) konzeptualisiert, das vier zentrale Merkmale umfasst: *Kommunikation, Partizipation, Kooperation* und *Reflexion*. Im Hinblick auf das Merkmal der Partizipation liegt der Fokus darauf, individuell angepasste Auseinandersetzungsformen mit den Inhalten zu ermöglichen und die Studierenden zur eigenverantwortlichen Gestaltung ihres Lernens und zur gezielten Reflexion zu ermutigen.

Das freie Wahlfach in den HSLW stellt spezifische Rahmenbedingungen zu Verfügung, in denen fachdidaktische Überlegungen mit dem Anspruch einer inklusiven Lernumgebung kombiniert werden sollen. Das Ziel ist es, den Blick der Studierenden insofern dafür zu schärfen, als sie im Sinne eines pädagogischen Doppeldeckers (vgl. Wahl 2001) in der Lage sein sollen, unter anderem die Bedeutung von Partizipation zu erkennen. Das Verständnis, das die Studierenden diesbezüglich in der Lernumgebung der HSLW entwickeln sollen, soll sich in deren praktischer Unterrichtsgestaltung widerspiegeln und beeinflusst zudem sowohl das Erleben als auch die Erfahrungen der Lernenden hinsichtlich Inklusion (vgl. Schaumburg, Walter & Hashagen 2019).

Durch seinen Aufbau auf einem Partizipationsverständnis nach Oser und Biedermann (vgl. 2007) sowie Baumgardt (2018) ermöglicht das freie Wahlfach verschie-

dene partizipative Ebenen, wie zum Beispiel die Interaktion zwischen Lehrenden, zwischen Lernenden und den gewünschten Inhalten und deren Umsetzung. In diesem Beitrag liegt der Fokus insbesondere auf der partizipativen Themenwahl, die den Lernenden eine Form der *Teilpartizipation nach Handlungsinseln* (Oser & Biedermann 2006, 30) erlebbar machen soll.

2 Das Konzept des FW-HSLW

Das FW-HSLW wurde in einem partizipativen, kooperativen und vernetzenden Prozess von den für die einzelnen HSLW an der PHSt verantwortlichen Personen entwickelt. Dies geschah aus dem Wunsch heraus, vernetzende Lehr- und Lernformate (vgl. Longhino et al., 2023, in Druck), in denen die Qualitätskriterien hochschullernwerkstattischen Arbeitens im Mittelpunkt stehen, in der Lehre zu etablieren. Im Wintersemester 2021/22 (WiSe 21/22) nahmen insgesamt fünf HSLW mit dem Fokus Deutsch, Mathematik, Sachunterricht, die Medienwerkstatt Radioigel & IgelTV und das Digital Learning Lab (DLL)¹ das freie Wahlfach in ihr Angebot auf. Das Besondere daran ist, dass dieses Lehrveranstaltungsformat sowohl von Primar- als auch von Sekundarstufenstudierenden sowie einerseits im Bachelor- und andererseits im Masterstudium, d. h. semesterübergreifend und studienübergreifend, genutzt werden kann. Das Konzept des FW-HSLW sieht überdies vor, Studierenden die Möglichkeit zu bieten, alle genannten HSLW zu besuchen und dort ihren Fragestellungen, interessenbezogenen Inhalten und individuell definierten Entwicklungsbedarfen nachzugehen. Auf diese Weise gehen fächerübergreifendes Arbeiten und eine sowohl vertiefende als auch vernetzte Bearbeitung der selbstgewählten Themen Hand in Hand. Die zwar geöffnete Organisation des FW-HSLW sieht dennoch vor, sich an gegebene Rahmenbedingungen halten zu müssen. Dazu gehört die Verpflichtung, an mindestens fünf Terminen teilzunehmen. Der erste und der letzte Termin pro Semester findet in der zu Semesterbeginn gewählten Fokusgruppe statt. Fokusgruppen geben einen Schwerpunkt, wie zum Beispiel Mathematik, Deutsch, Sachunterricht oder Medien vor. Dabei können Studierende, wie oben beschrieben, frei entscheiden, ob sie ihre Inhalte dem Fokus entsprechend wählen oder völlig flexibel zwischen den Fokusgruppen wechseln wollen. Die Einteilung in Fokusgruppen hat vorwiegend einen organisatorischen Hintergrund und befindet sich bereits in Überarbeitung. Der erste Termin beschäftigt sich inhaltlich mit Einführung und Organisation des freien Wahlfachs und mit der partizipativen Themenfindung, d. h. der effektiven inhaltlichen Mitbestimmung, auf die in Abschnitt 3 näher eingegangen wird. Im letzten Termin geht es um Reflexion und Feedback zur semesterbezogenen Arbeit in den HSLW. Mindestens drei weitere Termine können in Präsenz in einer HSLW eigener Wahl

1 Für weitere Informationen siehe: <https://www.phst.at/praxis/hochschullernwerkstaetten/>

nach Bedarf gewählt und absolviert werden. Diese können sich sowohl aus offenen als auch aus themengebundenen Einheiten zusammensetzen. Die Übersicht darüber findet sich in einer Terminliste aller HSLW. Mit deren Hilfe können sich die Studierenden an den angebotenen Themen orientieren und einen persönlichen inhaltlichen Semesterplan erstellen, der in einer Lernprozessdokumentation (PD), einem weiteren wichtigen Element der vorgegebenen Rahmenbedingungen, sichtbar gemacht wird. In diesem Online-Dokument wird zudem der individuelle Prozess des Lernwegs abgebildet, durch Feedback von Lehrenden begleitet und somit das Kontakthalten zu den Studierenden gewährleistet. Zu guter Letzt haben die Lernenden die Möglichkeit, sich selbst zu entscheiden, wie sie den verbleibenden Workload für einen ECTS-AP erbringen werden. Das kann durch die asynchrone Beschäftigung mit auf einer Lernplattform zur Verfügung gestellten Inhalten zu Hause geschehen oder durch weitere Besuche in den einzelnen HSLW. Die umfangreichen asynchronen Angebote wurden in der Zeit des pandemiebedingten Heimstudiums entwickelt und beibehalten, da die Studierenden das Angebot weiterhin häufig für eigenständiges Lernen in Anspruch nehmen.

3 Partizipative Themenwahl

Herzstück und damit ein besonderes Merkmal des FW-HSLW ist die partizipative Themenwahl. Der Prozess der Themenfindung ist durch die Partizipation sowohl der Studierenden als auch der Lehrenden gekennzeichnet. In der Auseinandersetzung mit Impulsfragen zu einerseits persönlichen berufsfeldbezogenen Interessen und Zielvorstellungen und andererseits zum idealen Unterricht und den notwendigen Bedarfen auf dem Weg der Lehrer:innenprofessionalisierung werden Fragen und Inhalte, mit denen sich die Studierenden beschäftigen wollen, gesammelt. Wichtig dabei ist unter anderem die Fragestellung, ob sich die Studierenden den Themen eher in Eigenverantwortung zuwenden werden, oder ob es eine angeleitete Lernumgebung von Seiten der Lehrenden braucht. Somit wechseln diese nach Bedarf zwischen ihren Rollen als Lernbegleiter:innen und denen der Expert:innen. In einem nächsten Schritt werden die von den Studierenden eingebrachten Themenwünsche aus allen HSLW zusammengetragen und partizipativ den Expertisen und Neigungen der Lehrenden entsprechend aufgeteilt. In der bereits erwähnten Terminliste finden sich nach Beenden dieses Themenfindungs- und Themenzuteilungsprozesses in einer übersichtlichen Darstellung die Termine, die Lehrenden und die Themen bzw. Inhalte aller HSLW. Die Studierenden orientieren sich daran und haben damit ein hilfreiches Instrument zur Verfügung, um in der Dokumentation ihres Lernprozesses ihr persönliches Semester inklusive der für sie interessanten Themen in den entsprechenden HSLW planen und letztendlich besuchen zu können. In der Lernprozessdoku-

mentation dokumentieren und reflektieren sie überdies für jede Einheit, wie und mit welchen Inhalten sie sich jeweils befasst haben.

4 Ergebnisse

Um der Frage nachzugehen, wie viele partizipativ ausgewählte Themenangebote, Studierende letztendlich tatsächlich in Anspruch nehmen, wurden die PD des Wintersemesters (WiSe 21/22) und des Sommersemesters (SoSe 22) mittels qualitativer Inhaltsanalyse analysiert, die bearbeiteten Inhalte kategorisiert und mit dem Angebot gematcht. Dafür wurden in einem ersten Schritt in der ersten Einheit von den Studierenden Themenwünsche gesammelt. In einem zweiten Schritt wurden diese von den Lehrenden in den HSLW zu sinnvollen Themeneinheiten zusammengefasst. Diese bilden die Matchingkategorien für die Analyse in dieser Untersuchung. Zur Kategorisierung der tatsächlich bearbeiteten Inhalte wurden die PD der Studierenden untersucht und die darin dargestellten Inhalte kategorisiert. Daran anschließend wurde ein Matching der gewünschten mit den tatsächlich bearbeiteten Inhalten durchgeführt. Bei dieser Analyse der Übereinstimmung wurde nicht unterschieden, ob die Themen von einer Person mehrmals, oder von unterschiedlichen Personen bearbeitet wurden. Die ursprüngliche Stichprobe setzte sich aus den Teilnehmenden des Wahlfachs (WiSe 21/22: $n = 49$, SoSe 22: $n = 72$) zusammen. Es konnte jedoch nur ein Teil der Datensätze ausgewertet werden, da von einigen Studierenden das Einverständnis zur Verwendung der PD für Forschungszwecke fehlte (WiSe: $n = 35$, SoSe: $n = 45$). Zusätzlich mussten die Teilnehmenden einer Fokusgruppe ausgeschlossen werden (Radioigel & IgelTV). In dieser HSLW beschäftigen sich die Studierenden weniger mit unterschiedlichen Themen, sondern mehr mit dem übergreifenden Thema der Medienproduktion. Aus diesem Grund wäre die dort stattfindende Arbeit nicht vergleichbar auszuwerten gewesen.

Im WiSe 21/22 wurden in insgesamt 35 auswertbaren PD 44 Themenwünsche gesammelt, wovon 36 von Lehrenden zugeordnet, also von Lehrenden, die Expertise in diesem Bereich haben, angenommen und für die Lehrveranstaltung aufbereitet wurden, die die Basis für angeleitete Lernumgebungen bildeten. Nach einer, wo dies notwendig war, Zusammenfassung kleinteiliger Themen zu inhaltlich sinnvollen Themenbündeln, ergab sich ein Angebot von 28 Themeninhalten.

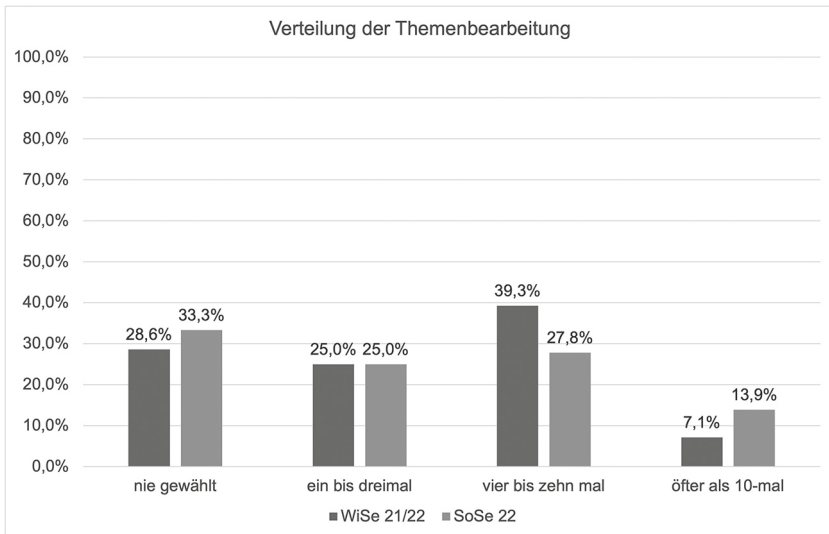


Abb. 1: Verteilung der Themenbearbeitung im Vergleich der beiden Semester (Eigene Darstellung).

Ein Drittel der gewünschten Inhalte wurde nicht in Anspruch genommen beziehungsweise gab es keine Übereinstimmung in den kategorisierten Daten zwischen den von den Studierenden gewünschten und den von ihnen bearbeiteten Inhalten. 40 % der angebotenen Inhalte wurden vier bis zehnmal bearbeitet (siehe Abbildung 1).

Im SoSe 22 war es möglich, 45 PD auszuwerten. In der ersten Einheit wurden 35 Themenwünsche gesammelt, von denen auch alle den Lehrenden zugeordnet und von ihnen angeboten werden konnten. Eine Zusammenfassung zu sinnvollen Einheiten war in diesem Semester nicht notwendig, da die Themenwünsche weniger kleinteilig und eher übereinstimmend formuliert worden sind.

Im Sommersemester zeigt sich ein ähnliches Bild wie im Wintersemester. Wiederum wurde ein Drittel der angebotenen Inhalte wie zum Beispiel „spielerisch lernen“, „Jahresplanung“ oder „Klassenraumgestaltung“ gar nicht bearbeitet. An dieser Stelle muss jedoch erwähnt werden, dass die Themenwahl personenabhängig ist und in einem anderen Semester andere Personen andere Themen (nicht) wählen. Erwähnenswert ist aber ein Zuwachs bei der Kategorie „öfter als 10-mal“. Zusätzlich wurden in den beiden Semestern auch die Inhalte analysiert, die vorab nicht von den Studierenden gewünscht, aber häufig bearbeitet wurden. So wurde im WiSe 21/22 von den Studierenden 17-mal genannt, an einer Qualifizierungsarbeit (Bachelor- oder Masterarbeit) gearbeitet zu haben, 13-mal wurde Materialarbeit angegeben und 11-mal stand der Inhalt „Heterogenität im Klassenzimmer“

im Fokus der Einheit. Auch für das SoSe 22 ließen sich zwei Themenschwerpunkte identifizieren, die häufig von den Studierenden bearbeitet, aber nicht gewünscht wurden: 16-mal wurde wieder an einer Qualifizierungsarbeit gearbeitet und 18-mal wurde angegeben, sich mit dem Thema „Lesen“ beschäftigt zu haben.

5 Limitationen

Es ist wichtig, die Interpretation sowohl der Themenwünsche als auch die der Themenangabe in der Lernprozessdokumentation mit Einschränkungen zu betrachten. Zum einen gibt es einen gewissen Spielraum bei der Interpretation der geäußerten Wünsche und den angegebenen Themen, da diese möglicherweise nicht immer eindeutig formuliert sind. Zum anderen könnte es sein, dass Studierende aufgrund von Terminüberschneidungen nicht immer die gewünschten Themeneinheiten besuchen können. Die knappen Themenüberschriften bieten zudem nicht immer ausreichende Informationen über den zu erwartenden Inhalt für die Lernenden sowie den gewünschten Inhalt für die Lehrenden. Hier könnte in Zukunft ein kurzer Erklärungstext – einerseits von den Studierenden in der ersten Einheit und andererseits von den Lehrenden in der Terminliste – zu eindeutigeren Informationen und damit zu einer klareren Kommunikation führen. Zusätzlich werden einige der gewünschten Themen als asynchrone virtuelle Lernumgebungen auf einer Lernplattform für die Studierenden bereitgestellt. Die Erklärung, dass Studierende diese Inhalte nicht bearbeiten, könnte darin liegen, dass sie lieber die Präsenzeinheiten in den HSLW besuchen (möchten). Eine weitere Limitation besteht in der geringen Anzahl an beteiligten Studierenden der Stichprobe, die sich auf die Repräsentativität der Ergebnisse auswirken kann. Bei der Auswertung der Daten stellt sich zudem die Problematik, dass Themen mehrmals pro Person gezählt werden können, wenn sich eine Person über mehrere Einheiten hinweg mit demselben Thema beschäftigt hat. Die vorliegenden Ergebnisse bieten keine Einblicke darüber, ob es sich bei den angegebenen Themen um verschiedene Personen oder um mehrfache Angaben derselben Person handelt. Die Lernumgebung vor Ort sowie auf der Lernplattform ermöglicht es den Studierenden, sich über einen längeren Zeitraum mit demselben Thema zu beschäftigen. Das kann einerseits insofern von Vorteil sein, als es ermöglicht, individuelle Bedürfnisse abzuholen und zu erfüllen, wodurch eine Person mehrfach die Möglichkeit hat, sich mit ihrem gewünschten Thema zu beschäftigen, andererseits könnte dies als Limitation angesehen werden, da es eventuell stärker auf einzelne Personen fokussieren lässt.

6 Chancen und Herausforderungen der partizipativen Themenwahl

Studierende setzen sich intensiv mit einer Vielzahl unterschiedlicher Themen auseinander und nutzen sowohl das Angebot als auch die räumlichen Ressourcen der HSLW umfangreich. Im Rahmen des freien Wahlfachs werden unzählige Themenwünsche von den Studierenden geäußert und ein breites Spektrum an Angeboten von den Lehrenden zu Verfügung gestellt. Auch wenn sich keine perfekte Passung zwischen gewünschten/angebotenen Themen und der tatsächlichen Nutzung ergibt, so zeigen die PD, dass sich die Studierenden sehr wohl mit vielen verschiedenen Themen beschäftigen. Zusätzlich ermöglicht die partizipative Themenwahl eine *Teilpartizipation nach Handlungsinseln* (Oser & Biedermann 2006, 30) und damit eine höhere Stufe der Partizipation als in anderen traditionellen Lernsettings. Die geringe Themenpassung, gestützt durch die Reflexionsgespräche mit den Studierenden, lässt vermuten, dass sich ihre Interessen im Laufe der Zeit in eine andere Richtung weiter- bzw. neuentwickeln. Gerade das ist nicht nur eine Herausforderung für die Lehrenden der HSLW, da es ein großes Maß an Flexibilität von allen erfordert, sondern auch die große Chance dieses Lernsettings. Studierende haben die Möglichkeit, nicht nur mit dem Blick auf ihren Professionalisierungsprozess bedürfnisorientiert und individuell an für sie interessanten Themen zu arbeiten, was speziell für intrinsisch motivierte Lernprozesse in der beruflichen Ausbildung notwendig ist (vgl. Krapp 2010), sondern es kann im Rahmen des freien Wahlfachs auch auf die persönliche (Interessens-)Entwicklung eingegangen werden (vgl. Krapp 1999). Zusätzlich ist es nicht auszuschließen, dass Studierende ihre Zeitressourcen, also die Stunden, die für das positive Abschließen des Wahlfachs erbracht werden müssen, bereits erbracht haben und deshalb kein Besuch mehr in den persönlichen Zeitplan passt. Auch wenn einige Studierende mehr Zeit als vorgeschrieben für den Besuch der HSLW investieren, melden Studierende diese Herausforderung immer wieder rück. Daher wurde eine Semesterplanung in die Prozessdokumentation eingebunden, sodass Studierende vorausschauender planen können. Die Realisierung des Konzepts des freien Wahlfachs erweist sich als erfolgreich, erfordert jedoch eine kritische Überprüfung des Aufwands im Hinblick auf die Abdeckung der Themen. Für Lehrende ist eine kurzfristige und flexible Vorbereitung der Lernumgebungen zugeschnitten auf die Wünsche der Studierenden natürlich eine Herausforderung. Eine ausgewogene Balance zwischen offenen Einheiten und gebundenen Einheiten ist deshalb von großer Bedeutung. Durch eine angestrebte gleichzeitige Öffnung mehrerer HSLW haben die Studierenden in Zukunft die Möglichkeit, bevorzugte Themen eher zu wählen, was eine positive Entwicklung darstellt. Das Lehrendenteam strebt einen hohen Individualisierungsgrad an, da gerade das selbstgesteuerte und interessensgeleitete Lernen bedeutsam ist (vgl. Wedekind & Schmude 2017; Haas 2015; Gudjons 2014; Grzega & Schöner 2008). Aus diesem Grund ist es denkbar, dass

auch Themen, die genau nur eine Person interessieren, angeboten werden, da bei der Themenfindung nicht gesammelt wird, wie viele dieses Thema bearbeiten wollen. Es stellt sich hier die Frage, ob in Zukunft eine Art Ranking abbilden könnte, wie viele Studierende sich für ein Thema interessieren und daraus abgeleitet eine gemeinsame Entscheidung für/oder gegen das Angebot getroffen werden kann. Zusätzlich bietet die partizipative Themenwahl die Chance, auf aktuelle Inhalte einzugehen. Eine Möglichkeit, die in traditionellen Seminarsettings oft schwer umzusetzen ist. So waren zum Beispiel gerade im SoSe 22 das Thema *Krieg und Flucht* von großem Interesse, dem durch die gegebene Flexibilität des Formats auch Folge geleistet werden konnte.

Insgesamt stellt die Partizipation beziehungsweise der Anspruch an diese in der Themenwahl nicht nur eine Chance für Studierende, die somit aktiv und gleichberechtigt mitgestalten können, dar, sondern ermöglicht überdies eine höhere Ebene der Partizipation im Lehrendenteam. Um der Flexibilität in den Themenwünschen gerecht zu werden und individuelle Unterstützung einzelner Studierenden gewährleisten zu können, wird im Team intensiv und partizipativ an der Weiterentwicklung des Lehr- und Lernsettings gearbeitet.

Literatur

- Baumgardt, I. (2018). Partizipation im inklusiven Sachunterricht – ein Beitrag für die demokratische Schul- und Unterrichtsentwicklung. In D. Pech, C. Schomaker & T. Simon (Hrsg.), *Sachunterrichtsdidaktik & Inklusion. Ein Beitrag zur Entwicklung* (S. 26–38). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH.
- Flieger, P. (2017). Partizipation. In K. Ziemien (Hrsg.), *Lexikon Inklusion* (S. 179–180). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Frohn, J. (2019). Das Didaktische Modell für inklusives Lehren und Lernen – Aufbau, Interdependenzen und Akteur:innen. In J. Frohn, E. Brodesser, V. Moser & D. Pech (Hrsg.), *Inklusives Lehren und Lernen. Allgemein- und fachdidaktische Grundlagen* (S. 28–33). Julius Klinkhardt.
- Grzega, J. & Schöner, M. (2008). The didactic model LdL (Lernen durch Lehren) as a way of preparing students for communication in a knowledge society. *Journal of Education for Teaching* 34(3), S. 167–175.
- Gudjons, H. (2014). Handlungsorientiert lehren und lernen: Schüleraktivierung – Selbsttätigkeit – Projektarbeit. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Haas, U. (2015). Selbstorganisiertes Lernen im Unterricht. Eine unterrichtspraktische Einführung. Weinheim, Basel: Beltz.
- Krapp, A. (1999): Intrinsische Lernmotivation und Interesse. Forschungsansätze und konzeptuelle Überlegungen - In *Zeitschrift für Pädagogik* 45 3, S. 387-406 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-59584 - DOI: 10.25656/01:5958
- Krapp, A. (2010). Die Bedeutung von Interessen für die Lernmotivation und das schulische Lernen – eine Einführung. *Schülerinteresse an Themen, Regionen und Arbeitsweisen des Geographieunterrichts. Ergebnisse der empirischen Forschung und deren Konsequenzen für die Unterrichtspraxis*, 9-26.
- Longhino, D.; Frauscher, E.; Freytag, E.; Herunter, E.; Imp, C., Stöckl, C. (2023, in Druck). Auf der Suche nach gemeinsamen Qualitätsmerkmalen von Hochschullernwerkstätten. Zwischenergebnisse eines Kooperations- und Vernetzungsprozesses. In Holzinger, A.; Kopp-Sixt, S.; Luttenberger, S. & Wohlhart, D. Tagungsband des 3. Grazer Grundschulkongresses. Münster: Waxmann Verlag

- Oser, F., Biedermann, H. (2006). Partizipation - ein Begriff, der ein Meister der Verwirrung ist. In Quesel, C. Oser, Fritz (Hrsg.): *Die Mühen der Freiheit. Probleme und Chancen der Partizipation von Kindern und Jugendlichen*. Zürich: Rüegger, S. 17-38
- Pech, D., Schomaker, C. & Simon, T. (Hrsg.). (2018). Sachunterrichtsdidaktik & Inklusion. Ein Beitrag zur Entwicklung. Schneider Verlag Hohengehren GmbH. Verfügbar unter: <http://www.blickinsbuch.de/item/54b4ba512b832f135de636ffef1b8bc>
- Schaumburg, M., Walter, S. & Hashagen, U. (2019). Was verstehen Lehramtsstudierende unter Inklusion? Eine Untersuchung subjektiver Definitionen. QfI - Qualifizierung für Inklusion. Online-Zeitschrift zur Forschung über Aus-, Fort- und Weiterbildung pädagogischer Fachkräfte, Bd. 1 Nr. 1 (2019). <https://doi.org/10.21248/qfi.9>
- Stöckl, C. (2021). Konzept Hochschullernwerkstätten an der PHSt. Pädagogische Hochschule Steiermark. Zugriff am 17.01.2023. Verfügbar unter: https://www.phst.at/fileadmin/Redakteure/Dokumente/ZIDAs/hochschullernwerkstaetten/konzepte/2021_HLWs_an_der_PHSt_Allgemeines_Konzept.pdf
- VeLW - Verbund europäischer Lernwerkstätten e.V., Gabriel, E.; Gunzenreiter, J.; Hagstedt, H.; Haggartner, W.; Kieweg, U.; Krauth, I. M.; Munk, W.; Rangosch-Schneck, E.; Speck-Hamdan, A. & Wedekind, H. (Mitarbeiter) (Vorstand des Verbundes europäischer Lernwerkstätten (VeLW) e.V., Hrsg.). (2009). Qualitätskriterien von Lernwerkstätten und Lernwerkstättenarbeit. Positionspapier des Verbundes europäischer Lernwerkstätten (VeLW) e.V. Zugriff am 14.04.2022. Verfügbar unter: www.forschendes-lernen.net/files/eightytwenty/materialien/VeLW-Broschuere.pdf
- Vernetzungsgruppe Hochschullernwerkstätten – PHSt (2021): Qualitätsmerkmale der Hochschullernwerkstätten an der PHSt (Poster). Pädagogische Hochschule Steiermark. Zugriff am 24.01.2023. Verfügbar unter: https://www.phst.at/fileadmin/Redakteure/Dokumente/ZIDAs/hochschullernwerkstaetten/Poster_Qualitaetsmerkmale_Lernwerkstaetten.pdf
- Wahl, D.: Nachhaltige Wege vom Wissen zum Handeln - In *Beiträge zur Lehrerbildung* 19 (2001) 2, S. 157-174 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-134531 - DOI: 10.25656/01:13453
- Wedekind, H. & Schmude, C. (2017). Werkstätten an Hochschulen. Orte des entdeckenden und/oder forschenden Lernens. In M. Kekeritz, U. Graf, A. Brenne, M. Fiegert, E. Gläser & I. Kunze (Hrsg.), *Lernwerkstattarbeit als Prinzip. Möglichkeiten für Lehre und Forschung* (S. 185–200). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Autorinnenangaben

Christina Imp, Mag.^a BSc PhD

Pädagogische Hochschule Steiermark

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Lehr-/Lernforschung,

Mathematikdidaktik und Hochschullernwerkstätten

christina.imp@phst.at

Eva Frauscher, BEd MEd

Pädagogische Hochschule Steiermark

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Fortbildungsforschung und

Fortbildungsmanagement, Mathematikdidaktik und Hochschullernwerkstätten

eva.frauscher@phst.at